



Bericht über

die Werkstattführung in der Requisite des Schlosstheaters am 05. Juni 2025

Herr Hohnsbein, der Leiter der Requisite, empfing uns am Eingang zu seinem ganz speziellen Arbeitsbereich in einem Hallenkomplex im Gewerbegebiet in der Dasselsbrucher Straße. Über eineinhalb Stunden zog er seine etwa 40 Zuhörer mit Erzählungen über die Ausstattung der Theaterstücke am Schlosstheater, aber auch mit einer Zusammenfassung seines persönlichen Lebenswegs vom Hubschrauberpiloten bis zum EDV-Unternehmer, in den Bann.

Vor kurzem konnten eine große und eine kleinere (beheizte) Halle im Gewerbegebiet angemietet und dort sämtliche über den Landkreis verteilten Lagerstätten der Requisite, u.a. in Adelheidsdorf und in dem ehemaligen Mühlengebäude in Celle, zusammengeführt werden. Überall standen noch verpackte und beschriftete Kartons herum, die meisten Ausstattungsstücke - von Polstersesseln, über Schirme bis zu Puppen - waren aber bereits in langen Regalreihen untergebracht. Die digitale Erfassung all dieser Requisiten steht erst noch bevor, im Augenblick existiert der einzige Überblick über die jeweiligen konkreten Ablageorte im Kopf von Herrn Hohnsbein und seinem Stellvertreter.

Zu Beginn der Entwicklung eines Theaterstücks findet eine erste gemeinsame Besprechung zwischen dem Regieteam und den Vertretern der einzelnen Werkstätten statt, in der Regisseur(in) und Bühnen- und Kostümausstatter(in) ihre ersten Vorstellungen präsentieren. Mit dem zunehmenden Herannahen der Endproben wird dann der Austausch von Wünschen und Angeboten der Requisite immer hektischer, WhatsApp-Nachrichten mit Bildern von passenden oder auch weniger passenden Ausstattungsstücken werden hin- und hergeschickt.

Die Requisite kann auf einen großen Fundus an Ausstattungsstücken zurückgreifen. Gegebenenfalls müssen diese für die jeweilige Aufführung und die Absichten des Regieteam „passend gemacht“ werden, wobei ein großer Einfallsreichtum gefragt ist. Wenn der Hauptdarsteller mit einem Motorrad auf die Bühne kommen soll, aber in der Handhabung eines Motorrads vollkommen ungeübt ist, muss eben ein Dreirad entsprechend umgebaut (und kaschiert) werden. Viele Einzelteile werden von der Requisite auch selbst hergestellt. Hierfür stehen zwei gesonderte, mit allerlei herkömmlichen Werkzeugmaschinen ausgestattete Arbeitsräume zur Verfügung. Der ganze Stolz der Requisite ist aber ein 3D-Drucker, der Schicht für Schicht das jeweils zuvor von Herrn Hohnsbein mit CAD aufgezeichnete Bauteil herstellt. Zuzugeben ist, dass sich an dieser Stelle das Gespräch zwischen Herrn Hohnsbein und einem Teil seiner Zuhörer etwas in der Diskussion über die Frage verlor, welches Produktionsprogramm vorzugswürdig und welches nur „Schrott“ sei.



Daneben hält Herr Hohnsbein auch auf Trödel- und ähnlichen Märkten Ausschau nach benötigten Ausstattungsstücken, zuweilen startet das Schlosstheater auch Aufrufe in der örtlichen Presse. Die Luftsäcke für den „Sommernachtstraum“ waren vergleichsweise teuer, zumal bei den ersten misslungenen Versuchen auf bzw. an der Bühne auch einzelne Verluste zu beklagen waren. Für jede Theaterproduktion wird ein Kostenrahmen vorgegeben. Dieser richtet sich nicht zuletzt nach dem erwarteten Erfolg eines Stücks, wie oft also das Stück voraussichtlich auf der Bühne aufgeführt wird. Durch das Neustreichen, Umgestalten und Wiederverwenden von Requisiten aus früheren Produktionen kann einiges an Geld eingespart werden.

Requisiteur ist kein staatlich anerkannter Ausbildungsberuf. Nach Meinung von Herrn Hohnsbein, der dafür das lebende Beispiel ist, muss ein Requisiteur über eine möglichst vielfältige berufliche Erfahrung verfügen, außerdem auch über die Lust und Kreativität, auch abwegige und scheinbar unmögliche Vorstellungen des Regieteam sofort in die Tat umzusetzen. In der Requisite des Schlosstheaters sind außer Herrn Hohnsbein noch eine weitere Mitarbeiterin und ein weiterer Mitarbeiter, jeweils auf der Basis von 30 Stunden, tätig. Die Gewinnung geeigneten Nachwuchses ist auch in diesem Bereich „hinter der Bühne“ ein großes Problem. Wer also glaubt, die vorgenannten Voraussetzungen zu erfüllen, möge sich doch bei Herrn Hohnsbein vorstellen.

Dr. M. Engel